KP, IF 6, IF 2

HC, Jg. 5, UV III

**Soll Familie Wagner ins mittelalterliche Rheinfurt ziehen? – Mystery**

1. Kompetenzerwartungen (übergeordnete)

Sachkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler

* beschreiben in elementarer Form den Einfluss menschlichen Handelns auf ausgewählte Natur-, Siedlungs- und Wirtschaftsräume (SK 4),
* beschreiben ausgewählte Personen und Gruppen in den jeweiligen Gesellschaften, ihre Funktionen, Rollen und Handlungsmöglichkeiten (SK 9).

Methodenkompetenz:Die Schülerinnen und Schüler

* + - entnehmen einfachen modellhaften Darstellungen fragengeleitet Informationen (MK3)
    - entwickeln einfache Kriterien zur Beschreibung fachbezogener Sachverhalte (MK10)

Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler

* beurteilen deutlich voneinander unterscheidbare Motive, Bedürfnisse und Interessen von Personen und Gruppen (UK 4),
* beurteilen im Kontext eines einfachen Falles oder Beispiels mit Entscheidungscharakter Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns (UK 6).

Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

* entwickeln unter Anleitung – auch simulativ – einzelne Lösungen und Lösungswege für überschaubare fachbezogene Probleme (HK 3).

1. Kompetenzerwartungen (konkretisierte)

konkretisierte Sachkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler

* erläutern die wirtschaftlichen Funktionen der mittelalterlichen Stände

konkretisierte Urteilskompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler

* beurteilen die Agrargesellschaft des Mittelalters im Hinblick auf soziale und räumliche Mobilität,
* bewerten die Attraktivität des Lebens in der mittelalterlichen Stadt

1. Hinweise zum Umgang mit diesem Material

Die Schüler/innen besitzen Vorkenntnisse bzgl. der mittelalterlichen Grundherrschaft und Grundkenntnisse zu den Merkmalen, Ständen und Berufsgruppen der mittelalterlichen Stadt.

Sie sind geübt in Gruppenarbeit und Präsentation.

Jede Tischgruppe erhält einmal das Mystery mit bereits ausgeschnittener Kärtchen und einen Bogen Papier oder ein Plakat (DIN A2). Jede Gruppe soll entscheiden, ob die im Mittelalter lebende Familie Wagner vom Dorf in die Stadt ziehen soll. Mögliche Argumentationshilfen finden sie auf den Kärtchen. Diese sollen auf einem Plakat so angeordnet werden, dass die Gruppe für die Zuhörer eine nachvollziehbare Entscheidung präsentieren kann.

Zur Methode und zum Einsatz von Mysterys im Unterricht gibt es im Internet zahlreiche Anleitungen und Beispiele.

1. Leistungsmessung:

Die Leistungsmessung erfolgt durch die Lehrperson und durch die Schüler selbst. Die Lehrperson füllt für jede Gruppe einen Diagnosebogen aus, der unterschiedliche Kompetenzniveaus ausweist. Jeder Schüler/jede Schülerin füllt alleine einen weiteren Bogen aus, um ihre eigene Arbeit und die Arbeit der Gruppenmitglieder zu reflektieren. Diese Art der Leistungsmessung ermöglicht eine angemessene Leistungsbewertung.

**Mystery-Kärtchen: Soll Familie Wagner ins mittelalterliche Rheinfurt ziehen?**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| 1. Wer frei ist, also keinen Herrn hat, hat das Recht in Rheinfurt Eigentum zu erwerben. Zum Beispiel ein Haus oder ein Zimmer. | 2. In der Gründungsurkunde der Stadt Rheinfurt heißt es: *Jeder, der in diese Stadt kommt darf sich hier frei und ungestört niederlassen, sofern er nicht unfreier Diener eines Herrn ist. Der Herr kann seinen unfreien Diener in der Stadt wohnen lassen oder ihn wegholen, ganz wie er will. Hat sich der unfreie Diener aber ein Jahr in Rheinfurt aufgehalten, ohne dass sein Herr ihn zurückgefordert hat, so ist er von da an frei.* | 3. In Rheinfurt stehen die Häuser dicht aneinander gebaut. Die meisten sind aus Holz und haben Strohdächer. Nur einige Steinhäuser gibt es dort. Vor ein paar Jahren gab es einen fürchterlichen Brand in Rheinfurt. |
| 4. Der Rat in Rheinfurt will für seine Bewohner zwei neue Brunnen bauen lassen. Damit könnte jeder Bewohner sauberes Trinkwasser bekommen. | 5. Herr Wagner arbeitet gerne mit Holz. Er hat schon verschiedene Bänke, Stühle und Tische gebaut. Diese halten sehr gut und sehen sogar recht schön aus. |
| 6. Seit die Wagners Ritter Hohenlohe dienen, haben sie eigentlich keinen Hunger gelitten. Er versorgt seine Diener ausreichend mit Dingen, die auf seinen Ländereien angebaut und geerntet werden. | 7. Die Armen in Rheinfurt leben meist in kalten und zugigen Häusern in der Nähe der Stadtmauer oder unter freiem Himmel. Die reichen Familien haben oft Steinhäuser und ein Zimmer mit einem Ofen. | 8. Frau Wagner träumt manchmal davon in einer großen Stadt zu leben mit all den tollen Dingen, die es dort zu sehen und zu kaufen gibt. Und den vielen Menschen, die von überall her zum Markt und zu den Festen strömen. |
| 9. Franz Wagner (21 Jahre) und seine Frau Hildegard (19 Jahre) arbeiten als unfreie Bauern für den Ritter Hohenlohe. Sie arbeiten jeden Tag zwischen 12 und 16 Stunden. | 10. Der Rat der Stadt Rheinfurt hat beschlossen, die Zölle und Preise auf Waren, die auf dem Markt angeboten werden zu erhöhen. Dadurch werden Kleidung, Werkzeug und vor allem auch Nahrungsmittel für die Menschen in der Stadt teurer. | 17. In Rheinfurt brechen immer wieder Krankheiten und Seuchen aus. Der Rat der Stadt glaubt, das hänge damit zusammen, dass die Menschen ihre Abfälle und den Stallmist auf die Straße werfen und sogar ihre Nachttöpfe dort entleeren. |
| 12. Nachdem einige Zunftmitglieder in diesem Winter gestorben sind, nehmen die Tischlerzunft und die Schreinerzunft in Rheinfurt wieder neue Meister als Mitglieder auf. | 14. Ritter Hohenlohe ist seit einer Woche mit einigen Männern losgezogen um einer herumstreifenden Bande das Handwerk zu legen. Nach der letzten Ernte wurde sogar ein Bauer von dieser überfallen und kam ums Leben. | 13. In dem Dorf der Wagners  wohnen noch acht weitere Familien. Zweimal im Jahr veranstalten die Familien ein Dorffest. Alle verstehen sich recht gut zusammen. |
| 15. Frau Wagner ist schwanger und erwartet in vier Monaten ein Kind. | 20. Schon der Urgroßvater von Herrn Wagner lebte und arbeitete in dem Dorf. | 18. Zunftmeister Schlegel hat der Stadt Geld geschenkt, damit sie den Rathaussaal neu streichen können. |
| 19. Vor ein paar Jahren ist ein Junge aus dem Dorf der Wagners nach Rheinfurt gezogen. Er ist mittlerweile frei und arbeitet als Schmiedelehrling dort. | 16. Die Wagners bewohnen ein Lehmhaus ohne richtige Fenster, aber mit einer Herdstelle, die den Wohnraum verraucht, ihn aber auch warm hält. | 21. Gestern tauchte der Vogt auf und teilte mit, dass der Ritter Hohenlohn dieses Jahr am Ende des Sommers statt 2 Schweine, 3 Schweine als Abgabe verlange. |
| 11. Volles Bürgerrecht bekommt man in Rheinfurt erst, wenn man Grundbesitz hat und Steuern zahlt. Wer kein Bürger ist, darf auch nicht den Rat wählen. |  |  |

Mögliche Lösungen:

**Pro Stadt** **Contra Stadt**

Kärtchen: Kärtchen:

1. 12. 3. 15.

2. 19. 6. 17.

4. 7. 20.

5. 10. 21.

8. 11.

9. 13.

14., 16. und 18.

„Eheleute Wagner entscheiden sich für den Umzug in die Stadt, weil Ihnen die Aussicht auf ein freieres Leben mehr Wert ist als der Schutz durch Ritter Hohenlohe (Grundherr) und die Dorfgemeinschaft.“

Weiter Lösungsideen:

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Dorf (++) | Dorf (+) | Stadt (+) | Stadt (++) |
| 6. / 10. / 13 / 14. | 3. / 7. / 15. / 16. / 17. / 20. | 1. / 4. / 5. / 8. / 12 / 19. | 2. / 9. / 21. |

Keine Zuordnung: 11. / 18.

„Eheleute Wagner entscheiden sich für den Verbleib im Dorf, weil Ihnen trotz der harten Arbeit und dem Leben als unfreie Bauern die Absicherung bei Notlagen durch Ritter Hohenlohe (Grundherr) und das vertraute und gemeinschaftliche Leben im Dorf wichtiger ist.“

**Diagnosebogen der Lehrperson für die Gruppe: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Soll Familie Wagner ins mittelalterliche Rheinfurt ziehen?**  (KP, IF 9; HC, Jg. 10, UV II) | 0 – 3 Punkte **A** | 4 – 6 Punkte **B** | 7 - 9 Punkte **C** | 10 – 12 Punkte **D** |

Hinweis:

Zunächst wird die Niveaustufe A, B, C oder D bestimmt. Der überwiegende Teil der Anforderungen sollte zutreffen. Dann werden entsprechende Punkte verteilt. In jedem Bereich können nur einmal Punkte vergeben werden.

**Prozess**

Die Mitglieder der Gruppe:

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **A** benötigen viel Zeit zum Lesen und Gewichten der Aussagen und Anordnen der Kärtchen. Sie sind sich oftmals uneinig in ihren Entscheidungen. Der Prozess läuft insgesamt über längere Zeit und wenig konzentriert. |  |  |  |  |
| **B** arbeiten gemeinsam, brauchen aber viel Zeit zum Lesen und Gewichten der Aussagen und Anordnen der Kärtchen. Die Verarbeitung der Information bereitet ihnen Probleme. |  |  |  |  |
| **C** arbeiten gemeinsam und besprechen ihre Lösung. Es gibt vereinzelte Probleme. |  |  |  |  |
| **D** arbeiten konzentriert miteinander. Entscheidungen werden durch Argumentation getroffen. Der Arbeitsauftrag wird voll erfüllt. |  |  |  |  |

**Wirkungsgefüge**

Die Anordnung der Kärtchen ist

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **A** größtenteils falsch und ungeordnet. Die Anordnung entspricht nicht der Argumentation. |  |  |  |  |
| **B** größtenteils entsprechend der Argumentation. Einfache Zusammenhänge sind erkennbar. |  |  |  |  |
| **C** entsprechend der Argumentation richtig. Die Zusammenhänge der Informationen sind überwiegend richtig darzustellen. |  |  |  |  |
| **D** entsprechend der Argumentation richtig. Alle Zusammenhänge der Informationen sind richtig dargestellt. |  |  |  |  |

**Präsentation**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **A** Die Kärtchen werden entsprechend ihrer Anordnung vorgelesen. Zusammenhänge werden fehlerhaft oder gar nicht dargestellt. Fachliche Rückfragen werden oberflächlich oder gar nicht beantwortet. |  |  |  |  |
| **B** Die Anordnung der Kärtchen wird mit eigenen Worten beschrieben. Einfache Zusammenhänge werden erklärt. Fachliche Rückfragen können ansatzweise oder lückenhaft beantwortet werden. |  |  |  |  |
| **C** Die Anordnung der Kärtchen wird mit eigenen Worten flüssig beschrieben. Zusammenhänge werden schlüssig erklärt. Fachliche Rückfragen werden überwiegend richtig beantwortet. |  |  |  |  |
| **D** Die Anordnung der Kärtchen wird mit eigenen Worten flüssig und in logischer Reihenfolge beschrieben. Zusammenhänge werden umfassend dargestellt. Fachliche Rückfragen werden fachlich richtig und detailliert beantwortet. |  |  |  |  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Ergebnis:** | Punkte |

**Name: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_**

Hier kannst du dich selbst und deine Gruppe bewerten. Kreuze in jeder Zeile an, wo du dich bzw. deine Gruppe siehst und addiere anschließend die Punkte.

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Soll Familie Wagner ins mittelalterliche Rheinfurt ziehen?** | 0 Punkte | 1 Punkt | 2 Punkte | 3 Punkte |

**So sehe ich mich:**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Ich habe in der Gruppe gut mitgearbeitet und Lösungsvorschläge eingebracht und diese auch begründet. |  |  |  |  |
| Ich konnte fachliche Fragen richtig beantworten und zusätzliche Hinweise geben. |  |  |  |  |
| Ich habe mich an der Präsentation aktiv beteiligt und konnte die bisher gelernten Präsentationstechniken anwenden. |  |  |  |  |
| **Ergebnis:** | Punkte | | | |

**Und so sehe ich meine Gruppe:**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Wir haben uns an die Regeln gehalten. Alle waren in die Gruppenarbeit eingeschlossen. Schwächere Schüler wurden unterstützt. |  |  |  |  |
| Fachliche Beiträge standen im Mittelpunkt. Sie wurden sachlich eingebracht und bei Bedarf angemessen kritisiert. |  |  |  |  |
| Wir haben die Präsentation gut vorbereitet, jeden miteinbezogen und die Vortragsanteile gleichmäßig auf die Gruppe verteilt. |  |  |  |  |
| **Ergebnis:** | Punkte | | | |